Emile-FOS stellt die Weichen neu

Montessorischule Neubiberg bekommt neue Leiterin und einen neuen Gesundheitszweig

Neubiberg – Noch hemmt die Pandemie die normalen schulischen Abläufe. Doch an der Emile-Montessorischule in Neubiberg stellt man auch in Krisenzeiten wie diesen beherzt Weichen für die Zukunft: Mit dem stark nachgefragten Gesundheitszweig bietet die Fachoberschule (FOS) an der Arastraße 2 ab dem kommenden Schuljahr nicht nur eine neue und damit dritte Ausbildungsrichtung zum Fachabitur an. Die Neubiberger FOS erhält in Annika Winter auch eine neue Schulleiterin.

Mit der 48-Jährigen hat man sich für eine interne Lösung entschieden. Annika Winter gehört bereits seit einigen Jahren an der Neubiberger Lehreinrichtung zum Kreis der Unterrichtenden. An der Schule können die Kinder und Jugendlichen ihre gesamte schulische Laufbahn von Grundschulklasse eins bis zum Fachabitur absolvieren. Winter unterrichtet bislang in den Klassen eins bis 12 neben den Naturwissenschaften und Biologie auch das Projektfach Gesundheit und Gesundheitswissenschaften. Der Münchner Merkur hat mit der neuen Emile-Fos-Leiterin über ihre Motivation, ihre neue Aufgabe und ihren Hintergrund gesprochen.

Annika Winter hat die Leitung der Emile-Montessorischule übernommen. FOTO: HH

Frau Winter, Sie haben für eine derart herausfordernde neue Aufgabe mit Schulleitung und Etablierung eines neuen Fach-Zweiges Gesundheit einen denkbar schwierigen Zeitpunkt erwischt. Die Pandemie bringt große Schwankungsbreiten mit Distanz- und Präsenzphasen an der Schule im schnellen Wechsel. Dazu wartet die Herausforderung als FOS-Leiterin. Wie gehen Sie an diese Großaufgabe heran?

Was die Phasen mit Präsenz und Distanz betrifft. Wir sind technisch und personell gut aufgestellt und können die Schüler auch im Distanzlernen mit „Emile zu Hause“ individuell abholen und betreuen. Auch haben wir ausreichend Möglichkeiten, technische Leihgeräte den Familien zur Verfügung zu stellen. Unser digitales Umfeld und das Arbeiten mit den Wochenplänen funktioniert ab der ersten Klasse gut. Dennoch kommt gerade beim Distanzlernen der gesundheitliche und sportliche Aspekt zu kurz. Es ist wichtig, gerade in Pandemiezeiten die SchülerInnen zu sensibilisieren, ihre eigene Gesundheit verstärkt in den Fokus zu rücken. Mit Unterricht klappt das natürlich besser. Eine große Herausforderung, aber gleichzeitig eine spannende Aufgabe ist jetzt der Aufbau und die Integration des neuen Gesundheitszweiges an der FOS. Es gilt, die Synergien mit den bestehenden Fachrichtungen der Angewandten Naturwissenschaften und dem Sozialwesen von Beginn an zu nutzen. Das Thema Gesundheit möchte ich aber nicht nur im neuen Zweig, sondern auch im schulischen Alltag integriert sehen, Eigenverantwortung der Schüler, Sport als Gesundheitsprävention sind wichtige Stichworte. Der Gesundheitszweig kommt doch jetzt genau zur richtigen Zeit. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe.

Von Walen zu Kindern

Annika Winter arbeitete nach dem Examen im höheren Lehramtsstudium für **Biologie und Sport** in Kiel zunächst als **Leiterin einer internationalen NGO** mit Sitz in München – bei WDC im Bereich Meeresschutz für Wale und Delfine. Weitere Erfahrungen sammelte die verheiratete Mutter zweier Kinder bei der **Konzeptionierung und Umsetzung einer Kinderrückenschule** an Schulen und Kindergärten. Seit sechs Jahren gehört die begeisterte Berg- und Wassersportlerin zum festen Lehrkörper in Neubiberg. Ihr Leitmotiv: „Der einzige Weg herauszufinden, ob du etwas kannst oder nicht, ist es **auszuprobieren**. Und zwar mit vollem Einsatz und aus ganzem Herzen.“ hh

Warum gerade Montessori? Warum haben Sie sich für eine Laufbahn hier entschieden?

Maria Montessori greift besonders den Aspekt der Verantwortung und des Verbundenseins mit allen Geschöpfen auf. An unserer Schule setzen wir das etwa mit fächerübergreifenden Projekten zum Umweltschutz um. Auch der Aspekt der „Freiheit“ ist mir im Montessorischen Denken sehr wichtig. Die Kinder und Jugendlichen werden partizipiert. Lehrer und Schüler finden miteinander Dinge heraus. In jungen Menschen stecken so viele Potentiale. Ich sehe mich eher als Begleiterin und Unterstützerin – nicht als reine Wissensvermittlerin oder Bewerterin. Lebendiges Lernen sollte Schule prägen.

Wie korrespondiert Ihr Ansatz mit den Herausforderungen von „außen“, sprich, in einer Gesellschaft mit sehr ausgeprägtem Leistungsgedanken?

Klar, alle wünschen sich gute Abschlüsse, weil Noten einen wahnsinnig hohen Stellenwert besitzen und gute Abiturnoten als Türöffner für die nächsten Ziele gelten. Aber ich denke, gerade mit individueller Lernförderung, Partizipation der Lernenden und einer insgesamt guten Lernatmosphäre können wir eine gute Basis legen und unsere Schüler bestmöglich unterstützen. Stichwort Atmosphäre. Durch die Pandemie sind insbesondere an den Schulen durch ständig sich verändernde Herausforderungen auch atmosphärische Störungen vorprogrammiert.

Wie sehr dominiert Corona auch an Ihrer Schule die Abläufe und wie begegnen Sie dieser ganz besonderen Herausforderung?

Hygienekonzepte, intelligente Raumplanung und ausreichende digitale Ausstattung für das Distanzlernen sind für Schulen insgesamt große Herausforderungen. Dazu unsere spezielle Fragestellung: Wie lässt sich über den Bildschirm montessorisch arbeiten? Wir versuchen etwa durch regelmäßigen Online-Unterricht in kleinen Gruppen während der Distanzphasen ein „Emile zuhause“ zu schaffen. Darüber hinaus über viele Instrumente in Kontakt zu bleiben. Dazu sind unsere Abschlussklassen seit einigen Wochen wieder fest im Haus – wichtig für die Lernmotivation kurz vor dem Abitur.

Abschließend noch ein Blick in die Zukunft. Wo steht Ihre Schule in einem Jahr?

In einem Jahr ist unser Gesundheitszweig erfolgreich umgesetzt. Ich freue mich sehr darauf, dass dadurch das Thema Gesundheitserziehung gesamtschulisch eine ganz neue Bedeutung bekommen wird.

Interview: Harald Hettich

Neue Studie

Neubiberg

Wie Erwachsene erzogen werden

Wie werden Bevölkerungen in Zeiten von Corona durch Politik und Wissenschaft kollektiv erzogen und belehrt? Das wollen Burkhard Schäffer und Denise Klinge vom Institut für Bildungswissenschaft der Universität der Bundeswehr München zusammen mit Arnd-Michael Nohl von der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg in einer empirischen Untersuchung herausfinden. Unter anderem geht es darum, wie Erwachsene durch eine Kombination von Belehrung und Erziehung dazu gebracht werden, bestimmtes Wissen und konkrete Verhaltensweisen angesichts der Corona-Pandemie – wie zum Beispiel die AHA-Regeln – zu übernehmen. Das Projekt wird von der VW-Stiftung gefördert und startet mit dem Titel „Zwischen ‘Erziehung’ und ‘Vermittlung von Wissen’ für Erwachsene. Andragogische Perspektiven auf die Corona-Pandemie“ am 1. April. Dabei untersuchen sie aus einer andragogischen Perspektive, – das heißt, auf Lernen und Erziehung Erwachsener bezogen–, Reden, Podcasts und Interviews aus der Zeit der Corona-Pandemie. Weitere Informationen zu dem Forschungsprojekt gibt es im Internet unter www.unibw.de/home/news/koennen-erwachsene-zu-richtigem-verhalten-erzogen-werden mm

BaderMainzl

SEAT CUPRA ŠKODA Nutzfahrzeuge

MIT HASI IN DEN URLAUB!

Großes Ostergewinnspiel und Rabatte bis zu 23 %*

So funktioniert's: Zwischen **26.3. und 16.4.2021** erhalten bei uns gekaufte Autos** einen Osterhasen mit einer Losnummer. Mit etwas Glück gewinnen Sie damit einen vondrei attraktiven Preisen:

1. Reisegutschein i. H. v. € 5.000,–
2. Servicegutschein i. H. v. € 300,–
3. Zubehörgutschein i. H. v. € 100,–

* Octavia Combi 23 % maximaler Rabatt bei begrenzter Stückzahl von 20 Fahrzeugen. ** Gültig für Neu- und Gebrauchtwagen aller Marken ausgenommen Großkunden.

www.badermainzl.de Feldkirchen-Westerham | Rosenheim | Bruckmühl-Heufeld | Wolfratshausen